

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1935**

29.6.1935 (No. 177)

# Karlsruher Tagblatt

Bezugsbedingungen:

Bezugspreis: monatlich durch Träger 2.— RM. einschließlich Trägerlohn, durch die Post 2.— RM. (einschl. 85 Pf. Postbeförderungsgebühren) zuzüglich 42 Pf. Bestellgeld. In der Geschäftsstelle oder den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. eines jeden Monats erfolgen.

**Karlsruher Zeitung**  
für Kultur und Wirtschaft  
**Badische Morgenzeitung**  
Amtsblatt für die Bezirke Karlsruhe Stadt und Land,  
Eßlingen, Bruchsal und Bretten

Gegründet 1756

Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pf., Sonn- und Feiertags 15 Pf. — Anzeigenpreise: lt. Preisliste Nr. 8; die 22 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 68 mm breite Textzeile 30 Pf. Nachlaß nach Staffel B. Ermäßigungen lt. Preisliste. Für die Ausführung von Anzeigenaufträgen gelten die vom Verberat erlassenen „Allgemeinen Geschäftsbedingungen“. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe. Geschäftsstelle: Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher Nr. 20, Postfach Nr. 3515

## Um einen Handelsvertrag mit Polen

### Die landwirtschaftliche Entschuldung

Größtmögliche Beschleunigung  
(Berlin, 28. Juni.)  
Der Reichsjustizminister hat an die Entschuldungsämter, die für die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldentilgung errichtet worden sind und am 1. Juli ihre Arbeit beginnen, einen Erlaß gerichtet, der zwei Ziele vorantreibt: eine möglichst einheitliche Entschuldungspraxis und die größtmögliche Beschleunigung der endgültigen Durchführung der Entschuldung.  
An die Stelle der Entschuldungsgerichte treten bei Amtsgerichten in der Regel für mehrere Amtsgerichtsbezirke zu errichtende Entschuldungsämter. An der Spitze der Entschuldungsämter stehen planmäßig angestellte Richter. Für größere Bezirke werden gemeinschaftliche Besonderegerichte gebildet. Es sind 345 Entschuldungsämter errichtet und 28 Landesgerichte zu gemeinschaftlichen Besonderegerichten bestimmt. Die Aufgaben der Entschuldungsgerichte gehen mit dem 1. Juli 1935 auf die Entschuldungsämter über. Sache der Praxis ist es nunmehr, das Entschuldungsrecht im neuen Geiste zu handhaben, nicht schuldennerfreundlich und nicht gläubigerfreundlich, sondern im Sinne der Volksgemeinschaft.

### Arbeits- und Sozialrecht

Dr. Ley auf der Jahresstagung der Akademie für deutsches Recht  
(München, 28. Juni.)

Die am Freitagvormittag in der dichtbesetzten Aula der Münchener Universität abgehaltene Jahresstagung der Akademie für deutsches Recht gewann besondere Bedeutung durch Ausführungen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP, und Führers der 20 Millionen Schaffender der NS, Dr. Robert Ley.  
Der Mensch sei geboren, um zu leben, das gebe ihm aber auch das Recht auf die Arbeit als Vorbedingung des Lebens. Arbeit zu schaffen war nach des Führers Anspruch das oberste Gesetz für Deutschland. Das weitere Recht des einzelnen ist das Recht auf Schutz. Weder Arbeit noch Leistungen haben Wert, wenn die Arbeit nicht den nötigen Schutz findet. Der Nationalsozialismus verkündete den Primat des Lebensrechtes. Die Partei hat die Führung, die Arbeitsfront ist die Gemeinschaft des Volkes. Wir wollen den deutschen Menschen zur Selbstverantwortung erziehen, wir bringen die Deutschen wieder zusammen. Das Größte, was Adolf Hitler schuf, ist nicht die Partei, ist nicht einmal die Zuriickeroberung der Wehrmacht, sondern ist, daß wir am Ende eines noch größeren Ereignisses stehen. Adolf Hitler hat das deutsche Volk zur Vernunft gebracht, nun geht er daran, die Welt von der Unvernunft zur Vernunft zu bringen.

Auf ein Telegramm des Präsidenten Dr. Franz, der darin auch sagte, daß die anwesenden 80 Juristen aus fast allen europäischen Staaten den Führer und sein Werk bewundern, hat der Führer und Reichskanzler folgende telegraphische Antwort gefandt: „Den Mitgliebern und den Gästen der Akademie für deutsches Recht danke ich für die mir telegraphisch übermittelten freundlichen Grüße, die ich mit dem Wunsch für weitere erfolgreiche Arbeit im Dienste des deutschen Rechtes herzlich erwidere. Adolf Hitler.“

Reichsminister Dr. Goebbels gibt bekannt, daß sämtliche internationalen Tagungen und Kongresse, die im Jahre 1936 in Deutschland zur Durchführung kommen sollen, beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Berlin W 8, Wilhelmstraße 8-9, anzumelden sind. Die Anmeldung von Tagungen hat im Reich bei den zuständigen Landesstellen des Ministeriums zu erfolgen.

Der Reichspropagandaminister hat auch für das Saargebiet im Monat Juli Versammlungsrunde angeordnet. Aus diesem Grunde ist der Termin für die Vertrauensratswahlen aufgehoben.

Eine baldige Neufassung der Vorschriften über Sonntagsruhe und Ladenschluß wurde vom Reichsarbeitsministerium angekündigt.

### Ausgleich zwischen beiden Ländern

#### Hebung des Warenaustausches / Die Auswirkungen des Zollkriegs

W. W. Berlin, 28. Juni.  
In Berlin haben am Freitag Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer polnischen Delegation über ein Wirtschaftsabkommen begonnen. Diesen Verhandlungen wird in maßgebenden Kreisen große Bedeutung beigelegt. In den Verhandlungen soll, da gegenwärtig kein Handelsvertrag mit Polen besteht, eine neue vertragliche Grundlage für die künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Polen geschaffen werden.  
Die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen hatten sich in den letzten Jahren sehr wenig erfreulich entwickelt. Vom Jahre 1925 bis März 1934 bestand bekanntlich eine Art Zollkrieg zwischen den beiden Ländern, der erst durch das sogenannte Zollfriedensprotokoll vom 7. März 1934 beendet wurde. Am 11. Oktober 1934 wurde zu diesem Zollfriedensprotokoll eine Zusatzvereinbarung hinzugefügt, die den Abbau der zollpolitischen Kampfmaßnahmen brachte. Diese beiden Vereinbarungen genigten jedoch noch nicht, um einen geregelten Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und Polen in Gang zu bringen. Diesem Ziele dienen die jetzt begonnenen Verhandlungen.  
Die Einfuhr aus Polen und Danzig ist von 377 Millionen Reichsmark im Jahre 1928 auf 263 im Jahre 1930, 81,7 Millionen im Jahre 1932, 78 Millionen im Jahre 1934 und 17,8 Millionen im ersten Vierteljahr 1935 gesunken. Die Ausfuhr nach Polen und Danzig hat dementsprechend von 496 Mill. Reichsmark im Jahre 1928 auf 328,7 Mill. 1930, 93,4 Mill. 1932, 55 Mill. 1934 und 9,9 Mill. im ersten Vierteljahr 1935 vermindert. Bei diesen Ziffern soll nicht übersehen werden, daß das Gesamtvolumen des polnischen Außenhandels erheblich zurückgegangen ist. Dies hat zur Folge gehabt, daß Polen im Laufe der Jahre im Wirtschaftsverkehr mit Deutschland eine aktive Handelsbilanz gewonnen hat und außerdem ist der Anteil Deutschlands am polnischen Geschäft immer geringer geworden. Die deutsche Ausfuhr ist stärker zurückgegangen als die Einfuhr aus Polen. Seit 1934 hat sich der deutsche Ueberschuß in einen Fehlbetrag verwandelt. Das unangenehme Ergebnis dieser Entwicklung tritt noch deutlicher hervor, wenn man es in seinen Teilgebieten betrachtet. So hat der Warenaustausch in Oberschlesien am stärksten gelitten. Auch die deutschen Zahlungen für den Eisenbahnverkehr durch den Korridor spielen eine wichtige Rolle.  
Das beiderseitige Verhandlungsziel besteht darin, den Warenaustausch zu heben und einen Ausgleich zwischen der Einfuhr aus Polen und der Ausfuhr zu gewinnen. Auch die Desinfektionsfrage wird Gegenstand der Beratungen sein, da zwischen den beiden Ländern kein Verrechnungsabkommen besteht. Man darf erwarten, daß in den Verhandlungen, die sich einige Tage hinziehen werden, eine Einigung auf den verschiedenen Gebieten erzielt wird.

### Leere Stadtsäckel in der Sowjetunion

#### Krankenhäuser und Schulen werden geschlossen

\*\* Moskau, 27. Juni.  
Durch das Verbot der Ausgabe von Notgeld sind zahlreiche Gemeindefassen und staatliche Organisationen in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Um der Zahlungseinstellung zu entgehen, sind sie gezwungen, entweder von der Sowjetregierung die Erhöhung der Zuschüsse zu fordern, oder das Personal der Krankenhäuser und Schulen auf ein Mindestmaß herabzusetzen. Bereits jetzt wurden einzelne Schulen und Krankenhäuser ganz geschlossen und große Streichungen in den Etats vorgenommen, wobei lebenswichtige Einrichtungen gefährdet wurden.  
Der Rat der Volkskommissare Großrusslands (NSZSR) hat die Volkskommissarin Jafolewa beauftragt, einen Plan zur Sanierung der Gemeindefinanzen auszuarbeiten und Maßnahmen zu ergreifen, daß Schulen und Krankenhäuser nicht unter der Finanznot zu leiden haben. Die Regierung hat strengstens angeordnet, daß die Gemeindebehörden und auch die staatlichen Organisationen an dem für sie festgesetzten Etat festzuhalten haben, da der Staat weitere Zuschüsse ablehne.  
Nach amtlichen Meldungen gibt es in der ganzen Sowjetunion keine kommunale Verwaltung, die ohne staatliche Zuschüsse auskommen kann. Die Zuschüsse im Jahre 1935 wurden für das Kommunalwesen auf ungefähr 8 Milliarden Rubel geschätzt.  
Nachdem sich kürzlich die Gesellschaft alter Bolschewisten aufgelöst hat, wurde die Bitte des Zentralkomitees des Zentralrates der Gesellschaft ehemaliger politischer Häftlinge und Verbannter bewilligt. Zu dieser Gesellschaft gehörten nicht nur alte Bolschewisten, sondern auch einige „Veteranen der Revolution“.

### In voller Eile

Die Befehlshaber in den Wehrkreisen führen mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung: „Der Kommandierende General des I. (bis X.) Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I (bis X).“  
Von der Gauleitertagung im Münchener Rathaus wurden an den Führer Adolf Hitler und den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, verehrungsvolle Ergebnistelegramme gefandt.  
Der polnische Sejm hat am Freitag in dritter Lesung das Wahlgesetz mit 216 gegen 89 Stimmen angenommen.

### Eisen und Kohle

#### England und die Produktion des Kontinents

Der älteste Großproduzent in der Stahl- u. Eisenerzeugung ist bekanntlich England. England stand aber bisher der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft, der sogenannten Freig der kontinentalen Eisenerzeuger (Deutschland, Frankreich, Luxemburg, Belgien) fern u. hat sich nur an einzelnen Spezialvereinbarungen über den Außenhandel beteiligt. Nunmehr ist in Verhandlungen, die kürzlich in Königs-winter stattfanden, eine prinzipielle Einigung mit England, im Bezug auf die Ordnung der Walzeisenerportmärkte zustande gekommen.

Seit vielen Jahren hat sich die Großeisenindustrie um den Beitritt Englands bemüht. Jetzt scheint ein Ergebnis erzielt zu sein, das sicher gute Rückwirkungen auf die gesamten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Ländern Europas haben wird, wenn auch England es gar wohl verstand, seine Position als unmobiler Partner auszunutzen und nur eine ziemlich geringe Menge Eisen und Stahl zur Einfuhr zuzugestehen. Das Abkommen soll die Eisen- und Stahleinfuhr nach England schließlich (ab 1. August 1936) auf 520 000 Tonnen jährlich beschränken, während diese Einfuhr 1931 2,8 Millionen Tonnen und nach der Einführung der Eisenzölle immer noch 1,4 Mill. Tonnen betrug. Das ist der Grund, daß man das Abkommen in England, wo man sich eine Mehrbeschäftigung von 40 000 Mann herausrechnet, natürlich mit großer Genugtuung begrüßt.

Man spricht davon, daß nach dem Eisen die Kohle kommen soll, und es ist nach übereinstimmenden Meldungen Tatsache, daß zur Zeit zwischen den Vertretern des deutschen und englischen Steinkohlenbergbaues eine Fühlungnahme über die allgemeinen Marktprobleme erfolgt. Deutschland will eine mengenmäßige Kontingentierung (Festsetzung bestimmter Mengen) für die Ein- und Ausfuhr unter den wichtigsten Kohlenländern Europas, Deutschland, England und Polen, nachdem bereits eine englisch-polnische Kohlenvereinbarung über die nach Skandinavien einzuführenden Mengen erzielt worden ist. Käme es auch bei der Kohle für Europa zu einer internationalen Marktregelung, so wird es sich gewiß auch hier, wie bei der Verständigung über den Stahlport, um Vorgänge handeln, die man in wirtschaftlicher Hinsicht an die Seite der großen politischen Verständigung des deutsch-englischen Flottenabkommens stellen könnte, das zweifellos auch für solche Dinge eine günstigere Atmosphäre geschaffen hat. Es ist hier sicher die Erkenntnis maßgebend, daß ein Wettstreit und dauernde Preiskämpfe auf den Exportmärkten mit Kohle und Eisen für die Dauer für keinen der Beteiligten von Vorteil sein können und man weiß ja auch, daß diese Kämpfe fast durchweg, auch für Deutschland, verlustbringende Auslands-geschäfte brachten, deren Kosten der Inlandsmarkt und die Volkswirtschaften der einzelnen Länder zu tragen haben. Eine Verständigung über Kohle und Eisen würde sicherlich auch die so dringend notwendige internationale Währungsstabilisierung vorwärtstreiben.

Freilich darf man sich die Schwierigkeiten für eine deutsch-englische Kohlenvereinbarung nicht verhehlen. Sie liegen einmal in ganz verschiedenen Aufbau der beiderseitigen Produktionen. In Deutschland besteht enge Zusammenarbeit zwischen Kohlenzechen und Eisenhütten, die in England, wo auch kein Syndikat die Kontrolle des Exports hat und wo ein völlig freier Großhandel den Kohlenexport betreibt, lange nicht in gleichem Maß vorhanden ist. Dieser Großhandel möchte lediglich Preisbindungen, die mannigfache Durchbrechungen offen lassen, während deut-









Karlsruher Veranstaltungen

Wer will Flugheime gewinnen?

N.S.-Volks-Flugtag am Sonntag, den 30. Juni 1935, 14.30 Uhr. Frei-Flugkarte Nr. 001

Der diesjährige N.S.-Volksflugtag erhält sein besonderes Gepräge dadurch, daß der Karlsruher Bevölkerung auch praktisch die Gelegenheit gegeben ist, das Fliegen aus eigener Anschauung kennenzulernen.

500 Frei-Flugheime bereitgestellt, die so zur Ausgabe kommen, daß auf jeden 100. Besucher ein Flugheime fällt.

Gloria: Die Saat geht auf

Der Reichsnährstand, Hl. Werbung, hat unter der Leitung von Pasvanis einen Film geschaffen, der die logische Fortsetzung des 1933 veröffentlichten 'Blut und Boden' darstellt.

Im Gegensatz zu jenem, der nur Auszüge aus dem Gesamtschicksal zeigte und neben wirtschaftspolitischen Erklärungen auch statistisches Material brachte, trägt dieser neue Film die entschieden stärkere Prägung zu einer Handlung hin.

Die Pflicht zum Luftschutz

Die Begründung zum Luftschutzgesetz

In der Begründung zu dem neuen Luftschutzgesetz wird zunächst darauf hingewiesen, daß Deutschland mehr als andere Länder im Falle eines Angriffs von außen den Gefahren des Luftkrieges ausgesetzt ist.

Wenn auch weite Kreise dem Luftschutzgedanken — so wird in der Begründung weiter ausgeführt — großes Verständnis entgegenbringen und sich an den Luftschutzübungen beteiligen, so kann doch auf die Dauer der Luftschutz nicht auf rein freiwillige Beteiligung abgestellt werden.

auch ihm wieder eigenes Land und einen eigenen Herd.

Zur Durchführung hatten sich eine große Zahl von Zuschauern aus allen Berufen eingefunden. Vor dem Kino spielte die Gaskapelle des Arbeitsdienstes einleitend schneidige Marschweisen, worauf Landesbauernführer Engler-Fählin das Podium betrat, um in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung und den Zweck des Films hinzuweisen.

Steuerbefreiung für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neuerrichtete Kleinwohnungen und Eigenheime kann Steuerbefreiung nach den maßgebenden Vorschriften nur dann gewährt werden, wenn die mögliche Wohnfläche bestimmte Größen nicht übersteigt.

Diese Vorschriften sind bindend und müssen unbedingt eingehalten werden. Die Steuerbefreiung ist also in allen Fällen abzulehnen, in denen die vorgeschriebene Grenze überschritten wird.

Neuregelung der Berufung von Schulbeiräten

Erweiterte Befugnisse des Oberbürgermeisters / Die künftige Behandlung von Volksschulangelegenheiten in unserer Stadt

Das vom Reichsminister für Erziehung und Unterricht erlassene Gesetz über die Berufung von Schulbeiräten bringt für das gesamte deutsche Volksschulwesen weitreichende Verbesserungen.

Das neue Gesetz geht jedoch noch erheblich weiter und räumt dem Oberbürgermeister un-

ständungen noch berücksichtigt werden können. Der Einwand, daß die zulässige Größe aus Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften überschritten worden sei, oder daß man sich auf den Architekt verlassen habe, kann keine Ausnahme rechtfertigen.

Erteilt das Finanzamt vor Errichtung des Neubaus auf Grund der eingereichten Unterlagen einen Anerkennungsbefcheid, so ist sorgfältig darauf zu achten, daß bei der Ausführung des Baues keine Änderungen vorgenommen werden, die die Steuerbefreiung hinfällig machen.

Karlsruhe ist Abrechnungsfelle im Wechsel und Scheckverkehr

Die Reichsregierung hat zur Durchführung der Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechsel- und Scheckrechts und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs im Inland und mit dem Ausland verschiedene Gesetze erlassen, welche wesentlich zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs im Karlsruher Wirtschaftsgebiet beitragen.

Der Reichsminister der Justiz hat mit der am 14. Juni 1935 erlassenen Verordnung über Abrechnungsfellen im Wechsel- und Scheckverkehr ein Verzeichnis der Abrechnungsfellen erlassen, welche insgesamt 77 Abrechnungsfellen umfaßt.

Im ganzen Land Baden gibt es insgesamt fünf Abrechnungsfellen im Wechsel- und Scheckverkehr, und zwar in den folgenden Orten: Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim.

440 badische Kinder fahren in die Bayerische Ostmark. Am 28. Juni verließ ein Ferienfuhrer aus der N.S.-Volkswohlfahrt Karlsruhe, um 440 Kinder auf vier bis fünf Wochen nach der Bayerischen Ostmark in Erholung zu bringen.

Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Im Laufe des heutigen Tages hauptsächlich im Norden unseres Gebietes noch vereinzelte, zum Teil gewitterartige Regenfälle, dann wieder aufheiternd, Temperaturen im ganzen etwas zurückgehend, aber immer noch warm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Wetterausichten für Sonntag: Heiter und trocken, tagsüber recht warm.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinfelden, 27. Juni: 908 cm; 28. Juni: 970 cm. Breisach, 27. Juni: 897 cm; 28. Juni: 904 cm.

Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Heute, Samstag, 20 Uhr, findet die erste Aufführung von Ulrich v. d. Trenck Reinholdsmeyer von Schönthaus statt.

Morgen, Sonntag, 10 Uhr, wird die mit großem Beifall aufgenommene Neuinszenierung von Oscar Neubalds Operette 'Polemik' in unveränderter Besetzung mit Gerit Niebar-Poff wiederholt.

Beranstaltungen

Die nächsten Sonntagskonzerte im Stadgarten. Der Musikverein M.V. 188, M.S.K., wird am kommenden Sonntag, den 30. d. M., unter der Stabführung des bekannten Musikleiters Eugen Leonhardt das Morgenkonzert von 11-12 Uhr (bei dem Musikfachlehrer nicht erhoben wird) und das Nachmittagskonzert von 16-18 Uhr im Stadgarten ausführen.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle, 28. Juni: Margarete Gleich, Ehefrau von Friedrich Gleich, Volkshauswärtmeister i. R., 60 Jahre alt.

SENDEFOLGE DES REICHSENDERS STUTTGART

Samstag, 29. Juni

5.45 Choral, Morgenvortrag, Wetterbericht, Bauernfunk - 6.00 Gymnastik - 6.30 Frühkonzert - 8.00 Vaterlandskonzert - 8.10 Gymnastik - 8.30 Buntekinderkonzert - 9.00 Sendefolge - 10.15 'Arbeits- und Kämpfer' - 11.00 'Dämmer und Blau' - 12.00 Bunterabend - 13.00 Leitungsabend, Wetterbericht Nachrichten - 13.15 Bunterabend - 14.00 Allerlei von Drei bis Drei - 15.00 Aus Karlsruhe: Sitterkonzert - 'Der Sturm auf den Kaiser' - 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag - 18.00 Konzert der Woche - 18.30 Vaterabend im sozialistischen Arbeitersportklub - 19.00 Präsentier- und Paradeabende - 20.00 Nachrichten - 20.10 Zwischenboote und Scherearbeiten - 22.00 Leitungsabend, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht - 22.30 Tanzmusik - 24.00 bis 2.00 Nachtmusik.

Hören Sie heute:

19.00 Präsentier- und Paradeabende: Frankfurt, Stuttgart, Deutschlandsender.

Tagesanzeiger

Samstag, den 29. Juni 1935

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen.

Gloria: Berne in Klammern, Gloria und Paoli: 28 Uhr: Frauenraub auf Madonnastr.

Für heisse Tage! Damen-Badeanzüge reine Wolle 4.50 3.90 3.50. Bademützen 0.30 0.20 0.18. Badehelme 0.75 0.65 0.30. Badeschuhe (Gummi) 1.60 1.25 0.85. Strandhosen lang (jede weitere Größe -15 mehr) Größe 42 1.85. HERREN- UND KINDER-BADE-ARTIKEL. Gebr. Ettlinger











# Das tägliche Unterhaltungsblatt des "KS"

Susi macht alles



Goldmann-Verlag Leipzig Heiterer Roman von K. R. G. BROWNE

(29. Fortsetzung.)

„Versuchen Sie den Schraubenzieher!“ rief Susi.

Wie jedermann, der es je versucht hat, bezagen kann, gibt es wenige so geistfördernde Aufgaben wie die, neun Zentimeter lange Nägel mittels eines sechzehn Zentimeter langen Schraubenziehers aus einer Kiste zu entfernen. Es kann zweifellos gemacht, wohl auch schnell und ordentlich ausgeführt werden, aber nicht von jemandem, dessen praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet auf gelegentlichen Bilderaushängen und hier und da einem Zweikampf mit einer widerpenstigen Sardinenbüchse beschränkt sind. Riko, durch die Ungeduld seiner Zuschauerinnen und die wohlge-meinten, aber unerfahrenen Ratschläge, mit denen sie ihn überhäufte, verwirrt, tat sein unzulängliches Bestes; als jedoch nach einigen Minuten vergeblichen Bemühens der Schraubenzieher plötzlich die Form eines Krokodireisens annahm und sich dabei bössartig in den linken Daumen stieß, gab er angewidert den ungleichen Kampf auf.

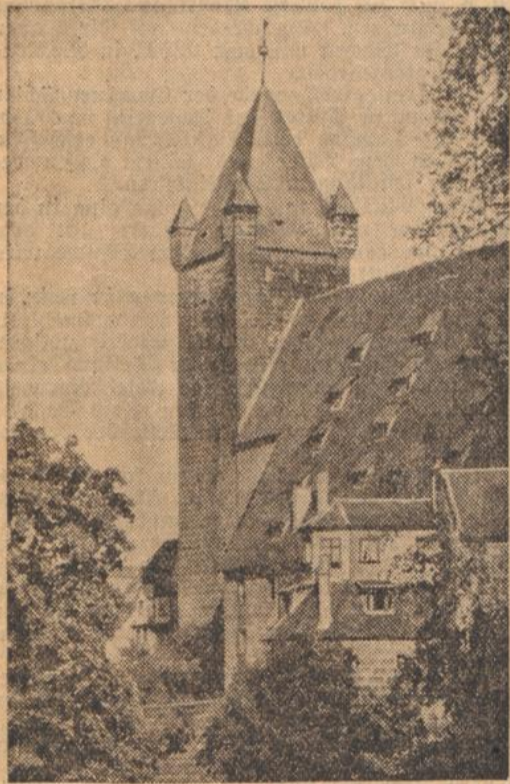
„Woh getan?“ erkundigte sich Susi ziemlich überflüssig.

„Nein“, erwiderte Riko etwas undeutlich, da sein Mund mehr oder weniger mit dem Daumen beschäftigt war. „Was ist ein Daumen unter Freunden? Versuchen wir es mit einem von diesen Hebeln. Wenn ich ihn in diese Spalte hineinschiebe und Sie mit dem Hammer fest darauf hauen, muß sie doch etwas nachgeben.“

Diese Prophezeiung erwies sich als völlig gerechtfertigt; es war jedoch nicht der Kiffendel, der nachgab. Der erste Teil des Verfahrens ging anstandslos vor sich. Der Hebel wurde in der richtigen Stellung von Herrn Durham festgehalten; Fräulein Lavender nahm den Hammer in ihre kleine, aber feste rechte Hand, zielte sorgfältig und schlug zu. Unglückslicherweise hatte sie wohl sorgfältig, aber nicht genau gezielt, wie aus dem durchdringenden Schrei, den Herr Durham ausstieß, und der wilden Haß, mit der er den Hebel zu Boden schleuderte, hervorging. Darauf häupte er in höchst feltkamer Weise auf dem Rasen herum, abwechselnd seine Hand ringend und den rechten Daumen in den Mund steckend, wobei er fortwährend unzusammenhängende Bemerkungen unverständlicher, aber offenbar gereizter Art von sich gab.

„Verzeihen Sie, Riko“, sagte Fräulein Lavender reuenvoll. „Das verdammte Ding rutschte mir aus. Tut es sehr weh?“

Herr Durham beendete seine Hochsprünge und blieb, den Daumen im Mund, vor ihr stehen. Sein Gesicht war schmerzverzerrt, und



(Scherls Bilderdienst, M.)

**Jugendherberge in der Nürnberger Kaiserburg**

Das großartige Gebäude der Kaiserburg der Nürnberger Burg, in dem eine Jugendherberge eingerichtet werden soll. Die Einzelheiten für die Gestaltung dieser neuen Reichsjugendherberge sind bereits festgelegt worden. Für die Finanzierung werden alle in Frage kommenden Stellen amatiert werden. Die Stadt Nürnberg leistet einen Baukostenzuschuß von 100.000 RM, weitere 100.000 RM werden durch den Reichsverband und den Gau Franken für Jugendherbergen aufgebracht.

er sprach mit der flachen, ausdruckslosen Stimme, die nur durch die Gegenwart von Damen gehindert wird, alles zu sagen, was sie möchte.

„Nein“, sagte er, „nicht sehr. Nicht so sehr, als wenn eine Dampfmaschine darüber gegangen wäre. Ich glaube nicht, daß er als Daumen noch viel nütze sein wird — aber manchen Leuten gefallen sie so platt vielleicht besser. . . Was sollen wir nun versuchen? Etwas recht Leichtes, bitte, denn ich habe keinen Vorrat an Daumen mehr.“

„An eurer Stelle“, sagte Frau Lavender milde, „würde ich sie einfach mit der Fleischhake aufbrechen. Dann werden wir bald wissen, ob es eine Döllmaschine ist oder nicht.“

In Nikis gegenwärtigen Zustand sprachlosen Zornes gegen die Welt im allgemeinen und Nikiten im besonderen schien dies ein durchaus anerkennenswerter Vorschlag; er wünderte sich, daß ihm das nicht selbst eingefallen war. Er lächelte grimmig, wadelte veruchtsweise mit seinem geschlagenen Daumen, fand noch etwas Leben in ihm und nahm die Hake auf. Susi winkend, beiseite zu treten, wirbelte er die Waffe um seinen Kopf und ließ sie mit einem ungeheuren Krach auf den Kiffendel niederfallen. Dem Krach folgte leises Klirren, wie von brechendem Glas.

„Hallo“, sagte Susi. „Was war das?“

Niki wußte es weder, noch kletterte er sich darum. Mit bössartigem Gedrömm riß er an der Hake, bis sie ihr Opfer losließ, und nun folgte Schlag auf Schlag. Von den Schmerzen seiner Wunden und dem Zerstückungsstreich, der in jedem Manne lauert, angetrieben, wurde er zum Verferker und hielt nicht eher inne, als bis nichts mehr von dem Dödel übrig war. Dann warf er mit großartiger Gebärde die Hake von sich und seine scharf beiseite getretenen Zuschauerinnen herbeiwinkend, sagte er befriedigt: „Das wird sie lehren.“

„Das glaube ich nicht“, sagte Frau Lavender. „Ich habe jedenfalls nicht geschlafen, als ich in der Dachkammer eingeschlossen war, denn mir tut jetzt noch der Hals weh vom Rufen. Ich glaube, der einzige Mensch, der uns jetzt helfen kann, ist Liebling. Er muß wissen, was das alles bedeutet, und er —“

In diesem Augenblick begann Susi zu niesen und niesete mit der ganzen Hingabe der Jugend fünfmal hintereinander; dann hielt sie erschöpft inne.

„Meine Liebe“, sagte ihre Mutter streng, „was hat du unter diesem Regenmantel an?“

„Mein Badetuch“, erwiderte Susi, „und meine Haut. Und daselbe gilt für Riko.“ Sie mußte wieder niesen und fügte dann hinzu: „Wir hatten zuviel zu tun die letzte Zeit, um auf der Höhe der Mode zu bleiben.“

„Dann geh augenblicklich hinein und zieh etwas an, Kind“, sagte ihre Mutter seufzend. „Kinder scheinen heutzutage ganz ohne Bestand auf die Welt zu kommen. Und Sie sollten auch gehen, Riko. Mit einem Fall von Lungenerkrankung könnte ich noch fertig werden, aber nicht mit zwei.“

„Ich will wirklich hineingehen“, sagte Riko. „Ich fange an, stellenweise recht frostig zu werden.“

„Vorwärts also“, sagte Susi, „laufen wir um die Wette. Wir sind gleich wieder da, Mutter, wenn dich jemand wieder einperrern will, rufe nur.“

## Die Steckenpferdreiter / Eine Geschichte aus dem 30jähr. Krieg

erzählt von Ludwig Bäte

Der Friede wollte immer noch nicht kommen. Im Sommer des Jahres 1648 schien es, als ob wieder einmal ein Winter eintreten würde, der nicht das Licht der schon so lange verhöllten Sonne sähe. Da schickte Kaiser Ferdinand in Wien den alten Piccolomini nach Dsnabrid, seinen Gesandten ein wenig auf die Beine zu helfen. Der reiste denn nun durch das zerschundene, bettelarme Land. Dimalts traten ihm die Tränen in die Augen, als er die jammervoll verwüsteten Dörfer und die Acker sah, auf denen das Gras manns hoch wuchs. An einem Sommerabend — man schrieb den vierundzwanzigsten Juni — kam Piccolomini in Dsnabrid an. Die Bürgerschaft, die wohl wußte was sein Besuch bedeutete, holte ihn mit den Klirren des Magistrats vom Johannisstor ab. Der junge Bürgermeister Gerhard Schepeler brachte ihm den Ehrentrunk aus dem kostbaren Kaiserpokal, auf dessen Deckel der Gründer der Stadt, Carolus Magnus, thronte. Die Wilden säumten die Straßen und schossen Salut. Mehr aber noch rührte den also Gehrten der Zug, den sich die Kinder ausgedacht hatten und der sich am andern Morgen zu seiner Wohnung am Dombhof bewegte.

Auf ihren Steckenpferden kamen sie angeritten, hundert, tausend und noch einmal fünfhundert, und riefen ihm, als er verwundert auf den Balkon trat, mit ihren hellen Stimmen ein schallendes Vivat entgegen. Die Leute wußten nicht, wie ihnen geschah, und lachten mit, als dem grauen General eine muntere, kaum noch zu bändigende Heiterkeit das runzlige, in mancher Viktoria braun und derb gewordene Antlitz färbte. Einer der Jungen trat an ihn heran und hielt einen Sermon, wie ihn besser keiner der kaiserlichen Räte vorzubringen wußte und der um Frieden für die Stadt und das liebe arme Vaterland bat. Dann schwenkten die Kleinen alle die Weiben, daß man schier vermeinen konnte, ein gewaltiger Schwarm Tauben sei aufgeflogen. Und als nun noch, da es Mittag geworden war, der Stadtpfeifer Christoph Kölling mit seinen Gefellen das traurig klingende Lied „Verleis uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten“ vom Turmumgang der Marienkirche blies und alles rasch herbeigelaufene Volk die Häupter entblökte, da riß der kaiserliche Notschafter den Knaben an sich und küßte ihn auf den Mund, indem ihm die Tränen in den Bart liefen. Am Abend erklärte er den im Rathaus versammelten Gefandten, daß der Kaiser seine Einwilligung zu den Traktaten gäbe und daß damit der Weg freigegeben sei zum Frieden und zu einer endlichen Ruhe für das seit dreißig Jahren schmachtende Land.

widerpenstig zu sein! Nun wollen wir mal sehen, was uns der Weihnachtsmann beschert hat!“

Eifrig eilte Susi an seine Seite; Frau Lavender, die konstitutionell keiner Erregung fähig war und unbewegt geblieben wäre, wenn die Kiste eine Anzahl hungriger Riesenschlangen ausgepöpiert hätte, folgte mit Mühe. Die drei blühten auf Nikis Zerstückungsstreich nieder, jedoch, noch lag eine Schicht Stroh zwischen ihnen und dem Geheimnis der Kiste. Als sie entfernt war:

„Flaschen!“ rief Susi.

„Flaschen?“ sagte Frau Lavender.

„Flaschen, alle Wetter!“ sagte Riko.

Die Kiste war tatsächlich mit Flaschen angefüllt; ordentlich in Reih und Glied lagen sie in Stroh gebettet, drei Duzend mindestens, von denen die oberste von Nikis erstem wütendem Angriff zerstückert wurde. Jede Flasche trug die Etikette: Barfoots Adler-Marken-Bier.

„Hierflachen?“ sagte Frau Lavender. „Wie feltfam!“

Niki nahm eine Flasche heraus, hielt sie gegen das Licht, öffnete den Verschlus, hielt sie an die Nase und schüttelte erstaunt den Kopf.

„Hierflachen, ja“, berichtete er. „Aber kein Bier darin.“

„Was denn?“ fragte Susi.

Niki goß ein wenig von dem Inhalt auf seine hohle Hand und probierte vorsichtig mit der Zunge, wie eine Kage, davon.

„Wasser“, sagte er.

Allgemeines Erstaunen.

„Wasser?“ wiederholte Susi ungläubig. „Ach, Uninn!“

„Sind Sie sicher, daß es nicht Wacholderbranntwein ist?“ fragte Frau Lavender. „Der sieht doch wie Wasser aus, nicht?“

„Nein“, sagte Riko, „ich bin zwar kein Weinkenner, aber das würde ich unterscheiden. Versuchen Sie selbst!“

Nachdem sie sich alle überzeugt hatten, meinte Frau Lavender:

„Das ist doch wirklich merkwürdig; ich sehe den Grund nicht ein, warum Monsieur Pepin sich so bemühen sollte, um sechsunddreißig Flaschen voll Wasser aus dem Hause zu schmuggeln.“

„Die einzige Erklärung dafür“, sagte Riko, „ist, daß wir alle schlafen und es träumen.“

„Das glaube ich nicht“, sagte Frau Lavender. „Ich habe jedenfalls nicht geschlafen, als ich in der Dachkammer eingeschlossen war, denn mir tut jetzt noch der Hals weh vom Rufen. Ich glaube, der einzige Mensch, der uns jetzt helfen kann, ist Liebling. Er muß wissen, was das alles bedeutet, und er —“

In diesem Augenblick begann Susi zu niesen und niesete mit der ganzen Hingabe der Jugend fünfmal hintereinander; dann hielt sie erschöpft inne.

„Meine Liebe“, sagte ihre Mutter streng, „was hat du unter diesem Regenmantel an?“

„Mein Badetuch“, erwiderte Susi, „und meine Haut. Und daselbe gilt für Riko.“ Sie mußte wieder niesen und fügte dann hinzu: „Wir hatten zuviel zu tun die letzte Zeit, um auf der Höhe der Mode zu bleiben.“

„Dann geh augenblicklich hinein und zieh etwas an, Kind“, sagte ihre Mutter seufzend. „Kinder scheinen heutzutage ganz ohne Bestand auf die Welt zu kommen. Und Sie sollten auch gehen, Riko. Mit einem Fall von Lungenerkrankung könnte ich noch fertig werden, aber nicht mit zwei.“

„Ich will wirklich hineingehen“, sagte Riko. „Ich fange an, stellenweise recht frostig zu werden.“

„Vorwärts also“, sagte Susi, „laufen wir um die Wette. Wir sind gleich wieder da, Mutter, wenn dich jemand wieder einperrern will, rufe nur.“

Sie lief eilends davon. Riko trabte neben ihr her. Frau Lavender sah ihnen mit einem nachsichtigen Lächeln nach, dann versank sie wieder in Betrachtung der Kiste und deren unbegreifliche Ladung. Als sie nach ein paar Minuten ein leichtes Geräusch hinter sich hörte und sich umwandte, sah sie einen einsamen Radfahrer langsam herankommen.

„Hi!“ sagte Frau Lavender und ging ihm entgegen. „Und wo sind Sie gewesen, Liebling?“

Es erfolgte nicht gleich eine Antwort, denn in diesem Augenblick fiel das Auge des Radfahrers auf die zerstückte Kiste und die Flaschen, die verstreut im Gras lagen. Das Rad schwankte plötzlich und hielt mit einem Ruck an; der Fahrer fiel mehr von dem Sattel herunter, als er abstieg und blieb, die Trümmer auf dem Gras wie versteinert vor bestärztem Staunen anstarrend stehen.

„Stiefel!“ wiederholte Frau Lavender scharf. „Wo — sind — Sie — gewesen?“

Der Diener fuhr empor und wandte sich langsam ihrem anlagenden Blick zu. Sein trauervolles Gesicht war eine Studie der widerstreitendsten Empfindungen, unter denen Staunen und Entsetzen überwogen. Er versuchte zu sprechen, brachte aber nur einen schwachen, glücklichen Ton hervor.

„Du meine Güte!“ sagte Frau Lavender. „Was ist denn los, Liebling? Sie benehmen sich schon den ganzen Morgen so merkwürdig; nehmen Sie sich doch aufammen und beantworten Sie meine Frage. Wo sind Sie gewesen?“

Der Unglückliche wurde dunkelrot und wendete den melancholischen Blick von ihr ab. So wie aber sein Auge wieder die Kiste traf, erschauerte er merklich und sah schnell weg. Er schöpfte tief Atem und erwiderte, zu Boden blickend, mit leiser, äbgerender Stimme:

„Ich — ich war im Dorf, gnädige Frau.“

„In der Tat?“ sagte Frau Lavender kalt. „Und warum?“

Liebling trat von einem Fuß auf den andern, hüftete und kratzte sich verlegen am linken Ohr.

„Um — um einen Freund zu besuchen, gnädige Frau.“

(Fortsetzung folgt)

Als er nach einigen Tagen die Stadt verließ, gaben ihm die Kinder das Geleit bis an das Tor und jubelten laut, als er zum Abschied einen großen Sack voll köstlicher Butterwecken verteilte.

Als Piccolomini dem Kaiser seinen Empfang meldete, ließ der eine Menge schlagen und schickte davon reichlich nach Dsnabrid. Der aber die Rede an den Feldmarschall getan, erhielt eine in purem Gold und erblie sie, als er alt geworden, auf seine Kinder weiter. Deren spätere Nachkommen vermachten sie dem Schreiber dieser Zeiten, der sie noch heute als teueres Besitztum bewahrt und voll Zuversicht ist, daß auch seine Kinder einen wahrhaften Frieden und ein besseres Vaterland schauen werden und daß alles Heil für ein Volk in seiner frühlich heranwachsenden Jugend beschlossen liegt.



Das polnische Kabinett ehrt Marshall Pilsudski (Pat, M.)

Auf dem Bismarck bei Krakau wird ein Ehrenab für den Schöpfer des neuen Polens, den kaiserlich verstorbenen Marshall Pilsudski, errichtet. Den Anfang der hierzu notwendigen Erarbeiten machten die Mitglieder des polnischen Kabinetts persönlich. So steht man in dieser Aufnahme den Außenminister Beck, wie er gerade seine Schubkarre umkwir; hinter ihm ist der Präsident des Seim, Switalski, zu sehen. Rechts (in Uniform) der Generalinspekteur der polnischen Armee, General Jnda-Emigly, und andere Kabinettsmitglieder.



INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 28. Juni Befestigt

Da das Ultimo für die Börse nahezu überwinden ist, war die Tendenz an der heutigen Börse überwiegend etwas fester...

Am Rentenmarkt blieb das Geschäft still, Mittels- und Rinsveranlassungen verloren 10 Pf. Stadttitel blieben unbeeinträchtigt...

Die Börse schloß behauptet, Reichsbank hatten einen Diszont von 188,25, Refusa blieben auf 140 und Mannesmann auf 87,75...

Rhein-Mainische Abendbörse

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Drahtbericht.) An der Abendbörse behauptete sich die Nachfrage...

Schuldverhältnisse: Brau, Ver. Stahl 97,25, 7proz. Ver. Stahlbonds 180,00, Rhein. 97,25...

Mittelbadische Eisenbahnen AG. in Jahr in Baden. Für 1934 ergibt sich ein Nettobehalt...

Verkehrsfragen vor der IHR

7 Millionen Tonnen brasilianischer Schiffraum

Die vierte Vollstufung des Konzepts der IHR, in Paris am Freitag vor der Zusammenkunft der Eisenbahnen und Kraftwagen sowie der Handels-

Bei den Beratungen über die Handelskoeffizienten des Nord-Europas u. a. darauf hin, daß angeblich 7 Millionen Tonnen Schiffraum brä-

Pflichtmäßige Führung eines Wareneingangsbuches

für steuerliche Zwecke

Der Reichsminister der Finanzen hat auf Grund des § 12 der Reichsabgabenordnung eine Ver-

Diejenigen gewerblichen Unternehmer, die zur Führung von Wareneingangsbüchern verpflichtet sind...

In das Wareneingangsbuch sind diejenigen Waren einschließen zu lassen, die durch eine andere rechtliche

Entspannte Rohstoffversorgung

Die Lage in der Textilindustrie

Vor einem Jahr wurden viele Kreise von der Sorge heimgesucht, die notwendig werdende Ein-

Zum Weiter der Reichswirtschaftskammer ist mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Dr.

Wirtschaftliche Rundschau

Der Handel-Konzern im Jahre 1934. Die drei Gesellschaften des Handel-Konzerns, die bekanntlich

Für Wiederherstellung des Goldstandards In der Frage der Währungsstabilisierung ist es

Märkte

Mandebura, 28. Juni. Weizender (einstich. End

Bremen, 28. Juni. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 38 mm lot

Berlin, 28. Juni. (Anfangs-) Metallnotierungen für ein 100 Kilo. Elektrolyt Kupfer 43,50 RM.

Durlach, 28. Juni. Viehmarkt. Es waren aufgetrieben 85 Rinder, 11 Ochsen, 18 Gänse...

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 28. Juni. (Anfangs-) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehlwaren

Devisennotierungen

Berlin, 28. Juni 1935 (Funk.)

Table with columns for currency (Geld, Brief), location (Kairo, Buenos-Aires, etc.), and exchange rates.

Deutscher Devisennotierungen am Währungsmarkt

von 28. Juni. London-Rebel 4,94 1/2, London-Schweiz 15,06 1/2, London-Amsterdam 7,24...

Der Londoner Goldpreis vom 28. Juni 1935

betragt für ein Gramm Feingold 2,7782 RM.

Verleger und Herausgeber: Dr. A. Rüttel, Karlsruher Zeitungsgesellschaft...

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 28. Juni 1935

Table with columns for market type (Berliner Kassakurse, Westdeutsche Boden, etc.) and various financial instruments.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for Deutsche festverzinsl. Werte, Pfandbriefe d. Hyp.-Bk., etc.

Deutsche u. ausl. Aktien

Table with columns for industry (Rheinbraun, etc.), banks (Bayr. Hypoth., etc.), and exchange rates.

